

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn=
Fest= und Apostel=Tags=Predigten / Darinnen Die zum
wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1709

Am Fest-Tage der Reinigung Mariä. Die Hinfahrt im Friede, Oder Der selige
Tod.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

lich schämen/ und dir gewonnen geben mögen. Das alles gib/
o Herr! aus Gnaden um deiner ewigen Treue und Barmher-
zigkeit willen/ Amen/ Amen!

Am Fest-Tage der Reinigung Mariä.

Die Hinfahrt im Friede/

Oder

Der selige Tod.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi/ und die Liebe Gottes/ Gehalten
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch Amno 1701.
allen! Amen!

Erliebte in Christo Jesu unserm hochverdienten Heilande/ es Wohlthaten
sind allerdings grosse und herrliche Wohlthaten/ welche aus der Ge-
der Geburt und Menschwerdung unsers Herrn und Zei-burt Christi.
landes Jesu Christi fließen/ und uns bisher/ sonderlich aber
in dem ohnlängst zurück gelegten so genannten Weynachts-Fest
ertagen vorgetragen u. verkündiget worden sind. In diesem heutigen Tage wer-
den wir nun des kündlich grossen Geheimnisses der Gottseligkeit/ nemlich 1. Tim. 3/16.
daß Gott im Fleisch offenbar worden/ aufs neue erinnert/ da denn bald
darauf zur öffentlichen Betrachtung des bitteren Leidens und Sterbens Chri-
sti Jesu unsers Herrn in Christlichen Gemeinden der Anfang gemacht wer-
den wird. Es ist denn auch zwischen diesen beyden Betrachtungen gar eine Der Geburt
genaue Verbindung/ sintemal eben darum Christus Mensch worden/ und des Lei-
auf daß er für uns leiden und sterben/ und uns durch seinen Tod von dem/ der dens Christi
des Todes Gewalt hatte/ dem Teufel/ erlösen möchte. Woraus denn folget/ Verbindung.
daß auch dieses eine Frucht der Geburt Christi sey/ daß wir/ die wir glau-
ben an den Namen des eingebornen Sohns Gottes/ den Tod nicht mehr
zu fürchten haben/ sondern denselben mit Freuden erwarten/ und also im
Frieden aus dieser Welt fahren können. Zu dem Ende ist ein solch Evange-
lium auf den heutigen so genannten Reinigungs-Tage Mariä von Alters her
verordnet/ darinn nicht allein der Darstellung des neugeborenen Jesuleins
in dem Tempel zu Jerusalem/ sondern auch zugleich eines solchen Exempels
gedacht wird/ daß ein Mensch/ der auf den Trost Israel so lange gewartet/
III. Theil. aus

aus der Geburt Christi diese Frucht geschöpffet / daß er nun / nachdem seine Augen den Heiland Gottes gesehen / gerne und mit Lust aus dieser Welt abscheiden / und zum Vater gehen wolte. In dieser Betrachtung werden wir nun nach Anleitung des Evangelischen Textes anjehö fortzufahren haben. Laßt uns denn nun abermals unserm Heilande Jesu Christo zu Ehren singen: Ein Kindelein so löblich ꝛc. und darauf den Herrn bitten um die Krafft und Beystand des Heiligen Geistes in einem andächtigen und gläubigen Vater unser ꝛc.

Evangelium Luc. II, v. 22-32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesez Mose kamen / brachten sie ihn gen Jerusalem / auf daß sie ihn darstellten dem Herrn / (wie denn geschrieben stehet in dem Gesez des Herrn: Allerley Männlein / das zum ersten die Mutter bricht / soll dem Herrn geheiligt heißen.) Und daß sie gäben das Opffer / nach dem gesaget ist im Gesez des Herrn / ein paar Turteltauben / oder zwei junge Tauben. Und siehe / ein Mensch war zu Jerusalem / mit Namen Simeon / und derselbe Mensch war fromm und gottsfürchtig / und wartet auf den Trost Israel / und der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist / er sollte den Tod nicht sehen / er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten / daß sie für ihn thäten / wie man pflegte nach dem Gesez / da nahm er ihn auf seine Arm / und lobete Gott und sprach: Herr nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren / wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen / welche du bereitet hast für allen Völkern / ein Licht zu erleuchten die Heyden / und zum Preis deines Volcks Israel.

Eingang.
Zwey Stücke
begreift das
Evangelium /
1. Die freywil-
lige Darstel-

Beliebte in Christo Jesu / unserm hochverdienten Heilande / in diesem unserm jetzt verlesenen Evangelischen Text sind zwey Stücke enthalten. Denn erstlich wird darinn erzählet / wie die Eltern des Herrn Jesu ihn im Tempel dem Herrn dargestellt / geopffert / und also bey diesem ihrem Kindelein nichts unterlassen haben / was nach

nach dem Gesetz Mose erfordert worden. Denn ob er gleich an kein Gesetz lung Christi gebunden war/ so hat er sich doch williglich dem Gesetz unterworfen/ und das im Tempel zu dem Ende/ auf daß er die/ so unter dem Gesetz waren/ erlösete/ und wir die Bindschafft empfangen/ wie davon geredet wird Gal. IV. 5. Zum andern wird auch gedacht/ was bey dieser Darstellung Christi im Tempel 2. Die Begeh- sich mit dem frommen Simeon zugetragen habe. Gleichwie nun zu anderer niß mit Si- Zeit das ganze Evangelium nach diesen beyden Stücken ist betrachtet wor- meone. den/ so wollen wir vor diesesmal an das andere Stück desselben/ darinn des Simeons gedacht wird/ wie derselbe sich einer seligen Hinfahrt aus der Er- künntniß des neugebornen Jesuleins getröstet/ uns halten/ und demnach mit einander in der Furcht Gottes handeln

Von der Hinfahrt im Friede.

Vortrag.

Und zwar werden wir hierbey auf drey Stücke zu sehen haben:

- I. Worinnen dieselbe Hinfahrt im Frieden bestehe.
- II. Wie man zu einer wahren lebendigen Erkänntniß Christi/ die zu einer seligen Hinfahrt aus dieser Welt erfordert wird/ gelange.
- III. Wie diejenigen beschaffen sind/ welche zu solcher Erkänntniß/ die zu einer seligen Hinfahrt nöthig ist/ gelangen sind.

Ges gebe denn der getreue Heiland Jesus Christus/ daß Gebet: wir alle mit verständigen Herzen aufmercken/ um zu erkennen/ was auch von uns erfordert werde/ so wir uns ei- ner seligen Simeons Hinfahrt dermaleins erfreuen wolle. Ja/ er gebe uns dieses nicht allein in unserm Verstande zu erkennen/ sondern drücke es nun auch dergestalt in unsere Herzen/ daß/ wie wir nicht wissen/ an welchem Tage und zu welcher Stunde der Herr kommen wird/ wir also in steter Bereitschaft zu ei- nem seligen Ende stehen mögen. Ja lieber Herr Gott/ wecke uns auf/ daß wir bereit seyn/ wenn dein lieber Sohn kommt/ ihn mit Freuden zu empfangen und dir mit reinen Herzen zu die-
 nen/

nen/ durch denselben deinen Sohn/ Jesum Christum unsern
HErrn. Amen.

Erster Theil.

Abhandlung.

I. Worin die
Hinfahrt im
Friede bestehe/

nemlich wenn
man Christum
siehet/ bevor
man den Tod
siehet.

Was heisse/
den Tod sehen.

Es ist denn nun/ Geliebte in dem HErrn/ für diesesmal zu handeln
von der Hinfahrt im Frieden/ oder/ welches einerley ist/ von ei-
nem seligen Tode. Dabey wird den nun erwäget werden I. Wor-
inn denn eine selige Hinfahrt/ oder die Hinfahrt im Friede
bestehe. Es wird uns das nun in unserm Text in kurzen Worten vor-
gestellt/ wie es denn im 26. v. also lautet: Ihm (dem Simeon) war ei-
ne Antwort worden von dem Heiligen Geist/ er sollte den Tod nicht
sehen/ er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Das ist
die Sache/ darinn die Hinfahrt im Friede/ oder ein seliger Tod besteht/
nemlich den Tod nicht sehen/ man habe denn zuvor den Christ des HErrn
gesehen. Denn so jemand den Tod siehet/ und hat nicht den Christ des HErrn
gesehen/ der hat sich keines seligen Endes zu erfreuen und zu getrösten. Dies
es muß nun recht von uns verstanden werden. Also fragt sich denn anfangs-
lich/ was das heisse: Den Tod sehen? Es wird diese Redens- Art in einem
doppelten Verstande in der heiligen Schrift genommen. Denn zuweilen
heißt es so viel als den Tod schmecken/ das ist/ den Tod als ein Gericht und
Straffe Gottes erfahren und fühlen/ daß man nicht allein äußerlich vor
Menschen- Augen sterbe/ den Geist aufgeben/ und aus diesem zeitlichen Leben
abscheide; sondern auch durch den Tod in die Verdammniß fahre. Dis
pfleget die Schrift zu nennen/ den Tod sehen/ den Tod schmecken. Wo
aber dieses nicht geschiehet/ so siehet man den Tod nicht/ ob man gleich leib-
licher und natürlicher Weise stirbet. Nichts ist dßfalls klärer/ als das Wort
unsers Heilandes selbst/ wenn er bey dem Evangelisten Johanne c. VIII. v. 21.
zu den Jüden also redet: So jemand mein Wort wird halten/ der wird
den Tod nicht sehen ewiglich/ welches die Jüden bald darauf mit diesen
Worten aussprachen: So jemand mein Wort hält/ der wird den Tod
nicht schmecken ewiglich. Es ist aber daselbst offenbarlich die Rede un-
sers Heilandes nicht von dem natürlichen Tod und Sterben/ sondern von der
Verdammung/ so auf den leiblichen und natürlichen Tod erfolget; Da er
denn mit einem theuren Endschwur bekräftiget/ wer sein Wort werde hal-
ten/ der werde den Tod nicht sehen/ das ist/ er werde den Tod nicht sehen/
als den Tod/ er werde ihn nicht schmecken/ als ein göttlich Gericht/ oder als
eine Straffe der Sünde. Womit also übereinkömmt/ was unser Heiland
bey

bey dem Johanne V. v. 24. sagt: Wer mein Wort höret / und gläuber dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / und kommet nicht ins Gericht / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Mit welchen Worten er deutlich bezeuget / wie man bereits in diesem Leben im Glauben das ewige Leben haben / und dergestalt über den Tod siegen könne / daß / ob man gleich natürlicher Weise sterbe / und die Scheidung des Leibes und der Seelen erfahren müsse / man dennoch den Tod als den Tod nicht sehen / noch durch ihn geschreckt werden dürffe. Denn durch den Glauben sey man schon vom Tode zum Leben durchgedrungen / und also sey der natürliche Tod nichts anders als gleichsam eine Zerreißung des Vorhanges / der im Wege gelegen / daß man nicht frey und ungehindert den Heiland und Bräutigam seiner Seelen anschauen können. Es wird aber auch durch das Sehen des Todes zuweilen das natürliche und zeitliche Sterben nur gemeynet und angedeutet / und auf diese Weise muß es auch in unserm Text verstanden werden / wenn es heisset: Es war ihm (dem Simeon) eine Antwort worden von dem heiligen Geiste / er sollte den Tod nicht sehen / er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Denn daß dieses hie die Meynung sey / ist daraus klar / weil Simeon nachmals sagt: HErr nun lässest du deinen Diener im Friede fahren / oder: nun lösest du auf deinen Diener im Friede / nun machest du ihn von den Banden dieses natürlichen Lebens frey / daß also der Verstand der Verheißung dieser war: Es sollte der Simeon nicht natürlich sterben / er sollte den natürlichen Tod nicht sehen / er hätte denn zuvor Christum mit seinen leiblichen Augen gesehen.

Verstand der
von Gott dem
Simeoni ge-
thanen Ver-
heißung.

Daraus mögen wir nun desto besser verstehen / was zu einem seligen Abschiede aus diesem Leben erfordert werde. Die selige Hinfahrt des Simeons bestand darinn / daß er vor seinem Ende den Christ des HErrn sahe / denn deswegen sagt er hernachmals: HErr nun lässest du deinen Diener im Friede fahren / wie du gesaget hast / denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. Weil er Christum gesehen / so gläubete er / daß er nun im Friede aus dieser Welt scheiden könnte. Was heisset aber den Christ des HErrn sehen? Dieses kan abermal erstlich von einem bloß äußerlichen Anschauen / welches mit den leiblichen und natürlichen Augen geschieht / verstanden werden / wie auf diese Weise den HERRN Jesum nicht allein Simeon / sondern auch alle / die mit ihm in den Tagen seines Fleisches umgegangen sind / und also Böse und Fromme / ihn gesehen haben. Die Pharisäer waren seine abgesagten Feinde / sie haben ihn aber mit ihren leiblichen Augen eben sowol gesehen / als Johannes / der an seiner

Was heisse /
den Christ des
HErrn sehen /
i. äußerlich /

2. innerlich.

Beides Se-
hen zusammen
war in dem
Simeon und
andern Gläu-
bigen/

horaus das
innerliche/

durch die Er-
leuchtung des
Heil. Geistes.

Brust lag. Ferner kan es auch verstanden werden von einem Anschauen des Geistes/ da nemlich Christus der Herr mit den Augen des Glaubens angesehen wird/ wie auf diese Weyse die Väter/ die auf den Trost Israels warteten/ ihn gesehen haben. Dieses sehen ist demnach eben nicht nothwendig mit dem äußerlichen und leiblichen sehen verknüpffet: doch mag es auch seyn/ daß das innerliche und äußerliche sehen Christi mit einander verbunden sey/ wie denn z. E. Simeon und alle/ die an Christum in den Tagen seiner Niedrigkeit geglaubet/ ihn beydes leiblicher und geistlicher Weyse gesehen haben. Weil nun das Sehen Christi auf so unterschiedliche Art und Weyse verstanden wird/ und doch aber zu einer seligen Hinfahrt nöthig ist/ daß man den Christ des Herrn gesehen habe/ ehe man stirbet/ so fraget sich/ was denn eigentlich vor ein Sehen Christi erfordert werde? Hierauf ist die Antwort/ daß hier eigentlich ein geistliches Sehen/ das im Geiste und Glauben geschieht/ verstanden werde. Hätte Simeon nur allein mit leiblichen Augen Christum gesehen/ so hätte ihm dieses noch nicht die Freudigkeit geben können zu sagen: Herr nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren/ denn es haben ihn viel 1000. mit leiblichen Augen gesehen/ die um deßwillen doch keines seligen Todes gestorben sind. Darum hat sich nebst dem leiblichen auch ein geistliches Sehen bey ihm gefunden/ wie dieses aus der Sache selbst klar und offenbar ist. Denn lieber/ wer sagte es dem Simeon/ daß dieses Kindlein der Christ des Herrn wäre? Wer thats ihm kund/ daß dasselbe Knäblein/ welches er in so geringer und verachteter Gestalt mit seinen leiblichen Augen vor sich sahe/ derjenige wäre/ in welchem aller Welt Heil widerfahren sollte? War es nicht der Heilige Geist/ welcher ihm dergestalt das Herz erleuchtet hat/ und ihm die Augen seines Geistes so weit aufgethan/ daß er ausbrechen und sagen mußte: Meine Augen haben deinen Heiland gesehen/ welchen du bereitet hast vor allen Völkern/ ein Licht zu erleuchten die Heyden/ und zum Preis deines Volcks Israels. Es heisset eigentlich in seiner Sprache nicht: Meine Augen haben deinen Heiland gesehen/ sondern meine Augen haben dein Heil/ deine Seligkeit gesehen/ als ob er sagen wolte: Ich sehe zwar wol den Heiland auch mit äußerlichen und leiblichen Augen; aber das Heil und die Seligkeit/ welche in ihm von Gott uns dargeboten und geschencket ist/ sehe ich mit den Augen des Glaubens/ und durch denselben Glauben ergreiffe ich solches Heil/ erfreue und getröste mich desselben/ ja eben daher bin ich versichert/ daß ich nun im Frieden von hinnen fahren kan. Dieses geistliche Sehen Christi ist es denn/ ohne welches unmöglich ist/ daß man mit einer wahrhaftigen/ göttlichen Freudigkeit sterben kan. Daher man sich recht bekümmern muß/ daß man solches

solches in seiner Seele erfahre. Es ist aber durch dieses geistliche Sehen keinesweges das bloße historische Wissen von Christo/ oder die äußerliche und buchstäbliche Erkenntnis desselben; sondern die lebendige und vom Geist Gottes im Herzen gewirkte Erkenntnis gemeynet/ wie denn gläubige Christen das wohl erfahren/ wie es gar ein anders sey/ daß ein Mensch in seinem Gedächtnis und Verstande etwas von dem Herrn Christo wisse und habe/ daß er den Schall von ihm gehöret/ daß er Worte von ihm machen und nachsprechen könne; und ein anders/ daß Christus sich seinem Herzen recht offenbare/ und er in ihm das Heil Gottes mit den Augen des Geistes und des Glaubens mit Friede und Freude im Heiligen Geist erblicke. Dieses letztere wird dann erfordert/ daß der Mensch eine solche fröliche Simeons-Hinfahrt habe.

Anderer Theil.

Wird weil nun an dieser Sache alles gelegen ist/ so wird zum II. gefragt/ II. Wie man zu dieser geistlichen Erkenntnis Christi kommen könne? Es wird uns dieses ferner an dem Exempel des Simeons gar fein sùrgestellt. Was heist wol Simeon in seiner Sprache? Antwort: Simeon heist ein Hörer. Was bedeutet dieses? Das wird uns damit angezeigt/ daß/ so wir anders recht sehen wollen/ wir erst rechte Hörer werden müssen. Darum welcher Mensch nicht erst ein rechter Simeon/ oder ein rechter Hörer wird/ der wird nimmer ein rechter Schauer werden. Sie lasset uns wieder zurùcke gedencen an dasjenige/ was in vergangener Sonntags-Predigt aus Luc. VIII. von der Pflicht rechtschaffener Zuhörer ist geredet worden. Denn da haben wir gehöret/ wie es unterschiedliche Arten und Classen gebe/ derer/ die das Wort hören/ aber wie nur eine Art sey/ welche man recht selige und Gott wohlgefällige Zuhörer nennen könne. Und diese waren/ welche das Wort Gottes nicht nur äußerlich anhören/ oder sich äußerlich dabey einfinden/ wenn das Wort Gottes verkündigt wird/ und den äußerlichen Schall davon in die Ohren fassen; sondern die es auch bewahren in einem feinen guten Herzen/ und also auch innerlich im Geist hören/ was der Herr zu ihnen saget/ und davon die Früchte tragen in Gedult. Unser Heiland redet hiervon gar nachdrücklich bey dem Evangelisten Johanne am V. Cap. im 37. v. der Vater/ spricht er/ der mich gesandt hat/ derselbe hat von mir gezeuget. Ihr habt nie seine Stimme gehöret/ noch seine Gestalt gesehen/ und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend/ denn ihr glaubet dem nicht/ der mich gesandt hat. Da lehret

zu dieser geistlichen Erkenntnis Christi kommen könne
I. durch Hören
so vor dem Sehen hergethet/

aber nicht nur äußerlich/
sondern innerlich durch bewahren.

Wer ein wahrer Simeon/ oder Zuhörer sey.

lehret er/ wer ein wahrer Simeon/ ein rechter Zuhörer des göttlichen Wortes sey. Nämlich/ nicht derjenige/ welcher nur äußerlich mit der Bibel umgeheth/ oder das Wort höret / (denn das thaten die Schriftgelehrten und Pharisäer auch/ zu welchen er doch saget: Ihr habt nie weder seine Stimme gehöret/ noch seine Gestalt gesehen) sondern derjenige/ der das Wort mit gläubiger Begierde fasset/ in seinen Willen einschließet/ und dasselbige im Herzen gleichsam lässet Wurzel fassen/ daß es über sich seine Früchte tragen könne. So erkläret es unser Heiland in dem folgenden selbst/ wenn er saget: Sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend oder in euch bleibend. Also redet er denn nicht von einem äußerlichen Gehör einer Stimme/ oder von dem Sehen einer äußerlichen Gestalt/ sondern er redet von dem/ was im Grunde des Herzens/ was im Geist und in der Wahrheit bey dem Menschen vorgehen muß. Darum ist uns auch Simeon hier im Evangelio nicht allein als ein äußerlicher Kirchengänger oder Zuhörer vorgestellt worden/ sondern als ein solcher/ der die Stimme Gottes im Geiste gehöret und vernommen habe. Denn es heißt: Es war ihm eine Antwort worden von dem Heiligen Geist. Er erkante also das Wort Gottes in seinem Herzen/ und war demselbigen Wort nicht ungläubig/ sondern glaubte/ daß es aufs allergewisseste geschehen und erfüllet werden würde/ gewiß zu grosser Beschämung dererjenigen/ die sich rühmen/ daß sie Christen sind/ daß sie im Neuen Testament leben/ Kinder des neuen Bundes sind/ und doch nur mit äußerlichem Gehör sich behelffen und dabey bestehen bleiben/ aber von der Stimme Gottes im Geist nichts erfahren/ noch glauben wollen/ ja wol so fort alles/ was davon gesagt wird/ als Keterey und Verführung ausschreyen und verdammen.

So ist denn nun dieses die Meynung: der Mensch müsse nicht dabey bestehen bleiben/ daß er äußerlich zur Kirchen gehe/ Gottes Wort höre/ und in der Bibel und andern gottseligen Büchern lese/ sondern er müsse es fein in den Grund seines Herzens hineindringen lassen/ so daß das Wort in seiner Seelen recht wohne/ darinn herrsche/ darinnen schalte und walte/ darinnen gebiete und das Regiment führe/ und also GOTT der Herr selbst im Tempel seines Herzens der rechte Lehrer sey. Gehet/ dieses wird darzu erfordert/ daß man Christum mit den geistlichen Glaubens-Augen sehe und erkenne! Denn wenns der Mensch bloß bey dem äußerlichen läßt/ und wenn er hundert Jahr zur Kirchen gieng/ so wird er doch nichts als das bloße Wissen von Christo haben/ Christus selbst aber wird seinem Herzen nimmer offenbar werden. Höret was unser Heiland dabey saget/ bey dem Evang. Joh. XIV, v. 21. 22. Wer meine Gebot hat/ spricht er/ und hält sie/

sie/ der ist/ der mich liebet/ wer mich aber liebet/ der wird von meinem Vater geliebet werden/ und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. Erstlich heist es: Wer meine Gebote hat. Das ist wol gut/ will Christus sagen/ daß man meine Gebote hat/ aber es ist noch nicht genug/ es reicht nicht hin/ daß man spricht: Das habe ich lange gewußt/ das habe ich mein Tage schon oft gehöret/ habe es schon in meiner Kindheit auswendig gelernt/ sondern man muß auch dem Worte Gottes oder den Geboten Christi Gehör geben/ ein rechter Simeon seyn/ das ist/ sie halten/ drum heist es: Wer meine Gebote hat/ und hält sie; daß du sie weißest/ ist nichts sonderliches/ du müßtest ja sehr dumm seyn/ da du es so oft gehöret hast/ wenn du es nicht wissen woltest. Aber davon ist die Frage/ ob du auch hältst/ was du hörest. Von einem solchen heist es: der ist es/ der mich liebet/ wer mich aber liebet/ der selbe wird von meinem Vater geliebet werden/ und ich werde ihn lieben/ und mich ihm offenbaren. So siehest du/ wie Christus sich deinem Herzen nicht anders zu erkennen geben will/ es sey denn/ daß du auf die Stimme seiner Gebote merckest/ und darnach lebest. Und das ist die Ursach/ warum Christus sich der Welt nicht offenbaren will/ dieweil sie ihn nicht liebet/ noch sein Wort hält/ wie es bald darauf heist: Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vater wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen/ wer aber mich nicht liebet/ der hält auch meine Worte nicht/ und also/ will Christus sagen/ werden wir auch nicht zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen/ ich werde mich ihm nicht offenbaren/ und also wird er bey seinem Ungehorsam und Widerspenstigkeit keine wahre/ lebendige Erkenntnis von mir in seinem Herzen besitzen/ noch sich einer seligen Hinfahrt aus dieser Welt getrösten können.

Es heist aber ferner von dem Simeon: Derselbe Mensch war fromm und gottsfürchtig/ und wartete auf den Trost Israel/ und der Heilige Geist war in ihm/ und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist/ er sollte den Tod nicht sehen/ er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen/ und er kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Alle diese Stücke zeigen uns an die rechte Eigenschaften/ die bey einem Menschen seyn müssen/ so er anders zu einer solchen lebendigen Erkenntnis und geistlichem Anschauen Christi/ welches zu einer seligen Hinfahrt erfordert wird/ gelangen will. Es muß also allerdings eine Vorbereitung bey dem Menschen vorhergehen/ ehe er zu einem solchen Durchbruch einer lebendigen/ freudigen Erkenntnis Christi kommen kan/ daß er mit Wahrheit sagen könne: Der Herr Jesus hat sich meinem

III. Theil.

H

nem

2. Durch andere Vorbereitungs-Mittel und Eigenschaften mehr.

nem Herzen zu erkennen gegeben/ ich erkenne nun das Heil Gottes in ihm/ ich kan nun mit Freuden von hinnen fahren. Lasset uns hiebey noch erwägen/ was Petrus hievon saget in der 2. Epistel Cap. I. 19. Wir haben/ spricht er/ ein festeres prophetisch Wort/ und ihr thut wol/ daß ihr darauf achtet/ als auf ein Licht/ das da scheint in einem dunkeln Ort/ bis der Tag anbreche/ und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Der Apostel zeigt an/ daß derjenige/ der zu einer wahren lebendigen Erkenntniß Christi/ auf welche er im Leben und Tod bauen und sich gründen könne/ gelangen will/ die heilige Schrift Altes und Neues Testaments/ darinn das feste Prophetische und Apostolische Wort enthalten/ zum Grunde legen/ dasselbe lieb haben/ darinnen forschen und es untersuchen solle. Darum heist es: Ihr thut wohl/ daß ihr darauf achtet/ als auf ein Licht/ das da scheint in einem dunkeln Ort. Wo ist aber dieser dunkle Ort? Antwort: In deinem Herzen/ so lange nemlich dasselbe von der Erkenntniß des Heils Gottes/ so da ist in Christo Jesu/ leer und entfremdet ist. Wenn du aber nun achtest auf das feste Prophetische Wort/ (ein rechter Simeon wirst) so soll der Tag anbrechen/ und der Morgenstern aufgehen in deinem Herzen. Wo es vorhero dunkel und Finster war/ da soll es licht werden. Die Meynung ist: So lange du keine rechte fröhliche/ freudige/ süsse/ liebliche Zuversicht zu Gott dem Herren in deinem Herzen fassen/ und nicht mit fröhlichem Herzen getrost und mit aller Zuversicht der ewigen Seligkeit dich getrösten kanst/ so sollt du an die tröstlichen/ süssen/ liebreichen Verheissungen/ die dir von Christo Jesu dem Heiland der Welt gegeben sind/ dich halten/ und darauf mercken/ bis Gott dieselbe in deiner Seele durch seinen Geist lebendig und tröstlich machet/ und dir daraus einen hellen Schein in dein Hertz giebet/ zu erkennen die Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi. Gleichwie ein Kind in Windeln gewickelt wird/ oder wie sich der Mensch ins Bett wickelt/ wenn es kalt ist/ daß er darinnen erwärmet werden möge; Also sollt du dein Hertz in die theuren Verheissungen Gottes wickeln/ auf daß dein kaltes Hertz dadurch möge erwärmet/ und in der Liebe Gottes entzündet werden. Du sollt dich das nicht abschrecken lassen/ daß es in deinem Herzen so dunkel ist/ daß dir/ wenn du in der heiligen Schrift liesest/ alles so schwer/ so undeutlich und dunkel vorkommet; du sollt nur drauf mercken/ so wird derselbe dunkle Ort erleuchtet werden/ der liebe Gott wird sein Wort darzu bey dir lassen gesegnet seyn/ daß dein Hertz von der Erkenntniß seines Sohnes unsers Heilandes Jesu Christi voll werde/ daß du nicht allein die äußerlichen Worte wissest nachzusagen/ sondern daß auch der Tag selbst in deinem Herzen

nemlich durch
achten auf
die heilige
Schrift/

2. Cor. 4/6.
Gleichniß/ wie
das Hertz in
Gottes Ver-
heissungen
sich zu wickeln.

gen angebrochen/ und der Morgenstern/ welcher ist Jesus Christus (wie er sich selbstennennet Apoc. XXII. 16.) ausgegangen/ und du nicht allein wissest und sagen könnest: Moses und die Propheten zeugen von Christo/ daß in seinem Namen Vergebung der Sünden empfangen sollen alle/ die an ihn glauben; sondern daß du ihn auch so in deinem Herzen als den Heiland der Welt erfahrest/ schmeckest/ fühlest und inne werdest. Sehet/ das ist denn die wahrhaftige Beleuchtung des Heiligen Geistes/ welche durch das Wort des Evangelii in den Herzen gewircket wird/ und gar weit vom historischen buchstäblichen Wissen/ das man durch eigene Kräfte und Vernunft gefasset hat/ unterschieden ist. Und eben dieses ist/ was auch zu eurer Hinfahrt/ so sie im Friede geschehen soll/ erfordert wird; Der Tag der Gnade und Zulde Gottes muß anbrechen in euren Herzen/ und der Morgenstern Jesus Christus/ das ewige Licht/ der Glanz der Herrlichkeit Gottes/ muß aufgehen in euren Seelen. Ihr müßet noch vor eurem Tode Christum/ als euren Heiland/ in euren Seelen erfahren. Denn/ das ist das ewige Leben/ spricht er selbst/ daß sie dich Vater/ daß du allein wahrer Gott bist/ und den du gesandt hast/ Jesum Christum erkennen. Sehet/ daß einer nur etwas weiß von dem Vater/ und daß einer nur etwas weiß von Christo/ darinn hat er noch nicht das ewige Leben. Weill nun unser Heiland sagt: das ist das ewige Leben/ daß sie dich Vater/ daß du allein wahrer Gott bist/ und den du gesandt hast/ Jesum Christum erkennen/ so muß es denn freylich um diese Erkenntnis gar eine hohe/ theure/ edle und göttliche Sache seyn. Diese Erkenntnis/ wie wir hören/ bringet ein Leben mit sich/ ein wahrhaftiges Leben/ ein Leben/ welches von dem natürlichen weit unterschieden ist/ ein ewiges Leben/ ein Leben/ das aus Gott ist/ ein Leben/ welches hier zwar verborgen ist/ welches aber alsdenn offenbar werden soll/ wenn Christus unser Leben sich offenbaren wird/ wie Paulus davon redet in der Epistel an die Coloss. c. III. 3.

Joh. 17. 4. 9.
Ebr. 12. 8. c. 1. 3.
Christum muß man sein zeitlich als einen Heiland in sich erfahren.
Joh. 17. 3.

Dritter Theil.

Wir haben nun auch noch III. mit wenigen zu erwägen/ wie diejenige beschaffen sind/ in deren Herzen diese lebendige Erkenntnis beschaffen/ die Christi/ so zu einer seligen Hinfahrt aus dieser Welt nöthig ist/ als ein heller Tag/ als der schöne Morgenstern aufgegangen ist. Dieses sehen wir abermals an dem Simeon/ von welchem es heißt: Und da die Eltern das Kind Jesu in den Tempel brachten/ daß sie thäten/ wie man pfleget nach dem Gesetze/ da nahm er ihn auf seine Armen und lobete Gott/ und sprach: LXX nun lässest du deinen Diener im

III. Wie die beschaffen/ die ein solches Erkenntnis erlangen.

1. Nehmen sie
Jesum auf
im Herzen/
wie Simeon
ihn auf die Ar-
me genom-
men.

Friede fahren/ wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen/ welchen du bereitet hast für allen Völkern/ ein Licht zu erleuchten die Heyden und zum Preis deines Volks Israel. Damit wird angedeutet/ daß/ wie Simeon allhier den Herrn Jesum auf seine Arme genommen/ also nehme auch eine iede gläubige Seele/ welche Christum lebendig erkenne und zu der Vereinigung mit ihm gelange/ diesen ihren Heiland auf in ihrem Herzen. Simeon streckte seine beyde Arme aus/ als er das Kindlein Jesum auf den Armen seiner Mutter Maria liegen sahe/ und in seinem Herzen von dem Heiligen Geist die Überzeugung empfing/ daß dieser wäre der Christ des Herrn/ von welchem ihm die Verheissungen gegeben worden. Sehet/ also strecket auch/ wie gedacht/ derjenige die Arme der Liebe und des Glaubens aus zu dem Herrn Jesu/ der diesen seinen Heiland durchs Wort des Evangelii erkannt hat; er ergreiffet ihn in der Wahrheit/ daß er sich sein allein freuet und tröstet. Er hat genug daran/ daß er Christum auf seinen Armen hat. Ich sage/ auf seinen Armen. Denn eine wahrhaftig-gläubige Seele nimmt Christum nicht halb oder zum Theil/ wie die Welt thut/ die Christum ja nicht einmal mit dem Finger anrühret/ und also auch kaum/ ja gar keinen Finger/ so zu reden/ von ihm ergreiffet; sondern sie nimmt ihn an mit allen Kräften ihrer Seele auf beyde Arme ganz und gar/ wie er ihr gemacht ist von GOTT zur Weißheit und Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung/ 1. Cor. I. 30. Ein solcher läßt alles aus seinem Gemüthe/ aus seinen Armen/ das ist/ aus seinem Willen fahren/ hält alles/ was ihm sonst Gewinn gewesen/ gegen die überschwengliche Erkenntniß Jesu Christi seines Herrn/ für Schaden/ Roth und Dreck/ und wolte lieber Himmel und Erden und alles/ was darin ist/ fahren lassen/ ehe er Jesum aus seinen Armen vermissen und fahren lassen sollte. Von diesem Zustand aber wissen diejenigen/ welche nur in ein äußerliches Wissen ihr Christenthum gesetzt haben/ und zu derjenigen Erkenntniß Jesu Christi/ darinnen ein rechtes Leben ist/ nicht gelangt sind/ gar nichts.

2. Loben GOTT
über dem er-
langten Trost
Israels
Ps. 130/5.6.
Ps. 14/7.

Ferner heistes: Er lobete GOTT. Vorher aber ward gesaget: Er wartete auf den Trost Israel. So ist noch allezeit. Das rechte Lob Gottes findet sich nur in denen Seelen/ die vorher auf den Trost Israel von einem Tage zum andern/ und von einer Morgenwache bis zur andern geharret haben. Denn wo vorher ein Seufzen nach der Hülffe aus Zion in einer bußfertigen Seele gewesen/ da wird man auch durch die erlangte Hülffe erquicket/ erfreuet und gestärket. Und daraus kan freylich nichts anders entstehen/ als ein wahrhaftiges Lob/ so dem Herrn im Geist und in

in der Wahrheit geschiehet und gebracht wird. Ja wie es von dem Simeon und über der
hieß/ daß er gesagt: **Herr nun lässest du deinen Diener im Friede fah-** Erfüllung sei-
ren/ wie du gesagt hast/ und also die Erfüllung der göttlichen Verheißun- ner Verheiß-
gen/ so ihm wiederfahren war/ demüthiglich preise; so erkennet auch der sungen.
Mensch/ in dessen Herzen die Evangelische Verheißungen recht offenbar wer-
den/ die Erfüllung dessen/ was **GOTT** der **Herr** im alten und neuen Testa-
ment ihm zugesaget und versprochen/ nemlich/ daß/ so er an Christum glau-
ben werde/ er das ewige Leben haben solle.

Dieses erfähret und ergreiffet ein solcher in der Wahrheit/ daß er auch 3. haben Freu-
sagen mag: **Herr nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren;** digkeit in der
das ist/ ich will nun fort gerne sterben/ nun will ich hinfort lieber bey **Chri-** Todes-Stun-
sto seyn/ welches mir viel besser ist/ ich habe nun Lust abzuschneiden/ de/ und Eter-
und ausser dem Leibe zu wallen bey dem **Herrn**. Woher entstehet aber bens-Lust/
ein solch Verlangen? Daher/ die weil sich Christus seinem Herzen recht zu Phil. 1/ 23.
erkennen gegeben/ und er durch solche Erkenntniß zur Ruhe in seiner Seele 2. Cor. 5/ 8.
kommen ist. Sehet/ darum fängt ein solcher an in der Wahrheit zu begeh- woher diese
ren/ daß er möge aufgelöset und bey Christo seyn. Der fleischliche unbekehr- komme.
te Welt-Mensch spricht ja wol zuweilen auf gleiche Weyse: Warum wol-
te ich nicht gerne sterben? es kömmt aber bey ihm insgemein bey guten Ta-
gen aus fleischlicher Sicherheit/ in bösen aber aus Ungedult und Creutz-
Glückigkeit her/ welches also von jenem Verlangen der Kinder **Gottes** ja
sehr weit unterschieden ist. Denn dieses bringet unter andern mit sich/ daß
ihnen die Welt/ und alles/ was in der Welt ist/ bitter und zuwider
wird. Da hingegen das Herz der fleischlich-gesinneten Menschen bey allem
äusserlichen Vorgeben/ wie bereitwillig man zum Tode sey/ an Augen-Lust/
Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben bekleben bleibet.

An dem Simeon sehen wir ferner/ wie er die Seligkeit/ welche er in 4. sind schon
der Erkenntniß des Heilandes der Welt überkommen/ preise/ rühme und er- in diesem Le-
hebe. Denn darum sprach er: **Herr nun lässest du deinen Diener im** ben selig.
Friede fahren. Also gehets denn auch einer jeden Seele/ die mit den Au-
gen des Glaubens **Christum**/ und in ihm das Heil **Gottes** siehet und er-
kennt. Diese erfähret es an sich selbst/ wie es seyn könne/ daß wir auch in
diesem Leben allbereit selig sind/ und unser Herz schon hier auf Erden ein
Zimmerreich und Paradies **Gottes** sey/ welches sonst kein Welt-Mensch
fassen/ noch begreifen kan. Denn dieser weiß wol vom Elend des menschl-
chen Lebens/ welches Böse und Fromme in gewisser Maasse mit einander ge-
mein haben; aber daß man einer wahrhaftigen Seligkeit allbereit in diesem
Leben genießen könne/ ist ihm ganz eine fremde Sache/ davon er in seinem

Herzen gar nichts erfähret. Er spricht zwar auch wol: Ja wir sind selig/ doch in der Hoffnung/ Rom. IX. 24. aber wie diese Hoffnung den Vorschmack des ewigen Lebens im Genuß geistlicher / himmlischer und ewiger Güter mit einschliesse/ bleibet einem Welt-Menschen wol verborgen.

Endlich sehen wir/ wie Simeon im Lobe und Preise der Herrlichkeit unsers Herrn Jesu überfließet/ denn es heisset: Welchen du bereitet hast für allen Völkern/ ein Licht zu erleuchten die Heyden/ und zum Preis deines Volks Israels. Und hieraus mögen wir abermal erkennen/ wie diejenige/ welche zu der lebendigen Erkenntniß Christi gelanget sind/ oder in derer Herzen Christus durch den Heiligen Geist verkläret ist/ beschaffen sind. Solche nemlich preisen und erheben auch Christum/ und zeugen mit Worten und Wercken/ was sie von ihm gesehen und gehöret haben/ wie wir solches auch an Johanne dem Evangelisten sehen. Denn wie herrlich zeugete er von Christo/ nachdem derselbige durch den Geist Gottes verkläret worden in seinem Herzen. Das da/ spricht er 1. Joh. 1. 1. 4. von Anfang war/ das wir gehöret haben/ das wir gesehen haben mit unsern Augen/ das wir beschauet haben/ und unsere Hände betastet haben; vom Wort des Lebens. Und das Leben ist erschienen/ und wir haben gesehen/ und zeugen und verkündigen euch das Leben/ das ewig ist/ welches war bey dem Vater/ und ist uns erschienen. Was wir gesehen und gehöret haben/ das verkündigen wir euch/ auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet/ und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo. Und solches schreiben wir euch/ auf daß eure Freude völlig sey.

Aufmunterung zur sel. Bereitung zum seligen Sterben.

Nun sehet/ dieses ist der selige Zustand/ den wir auch zu erfahren suchen müssen/ wenn wir anders einmal mit Simeon im Friede einschlaffen gedanken. Wie wolten wir uns sonst freuen können/ wenn heute oder morgen oder in dieser Wochen/ in diesem Monat oder Jahr unser Ende kommen sollte? Wie wäre es möglich/ eine Simeonische Freudigkeit in sich zu empfinden/ wo man außer solcher heiligen Beschaffenheit erfunden würde? Es könnte nicht anders seyn/ als daß Furcht und Schrecken für dem Tode in uns sich fände/ wo man nicht erst Christum im Glauben der Krafft Gottes erkannt und angenommen hätte. So dencke denn nun einmal/ lieber Mensch/ wie dir dabey zu muthe seyn würde/ wenn du jetzt sterben und vors Gericht treten solltest? Vielleicht saget manchem sein Herr/ daß ihm in solchem Fall auch gar sehr der Muth entfallen/ und er voller Schrecken/ Angst/ Furcht und Bangigkeit werden würde. Lieber/ woher kommt das? Siehe/ daher kommts/ weil du es mit deinem Christenthum dir niemals einen rechten Ernst hast

hast seyn lassen/und also Christus noch nicht in deinem Herzen verkläret wor-
 den ist. Was ist dir denn nun zu thun? Siehe/ lieber Mensch/ du must dem
 Rath/ der dir gegeben ist/ einfältiglich folgen und den Weg eingehen/ auf
 welchem du zu einer wahren geistlichen Erkenntniß Christi Jesu gelangen-
 kanst. Denn ehe du nicht den Christ des Herrn gesehen hast/ kanst
 du nicht frölich und selig sterben. Nun dazzu will dir Gott der Herr
 seine Gnade nicht versagen/ siehe nur zu/ daß du durch deine eigene Schuld
 nichts versäumest. Darum/ wenn du bey dir erkennest/ dein Zustand des
 Christenthums sey noch nicht so/ wie er nach dem Wort Gottes und dem
 Exempel Simeons seyn solte/ wohlan/ so trage das deinem lieben Heilande
 vor und sprich: Du getreuer Heiland/ ich habe ja auch in meinem Leben von
 dir vieles gehört; habe mich nach deinem Namen genennet/ und mich de-
 nes Verdienstes getröstet/ aber in meinem Herzen ist es noch sehr dunckel/ da
 kan ich dein Heil noch nicht fühlen/ ich kan mich noch nicht also im Glauben
 auf dich gründen/ daß ich mit Simeon ohne Anklage und Widerspruch mei-
 nes Herzens sagen könnte: Herr/ nun lässest du deinen Diener im Friede
 fahren. Ich kan mich noch nicht recht auf meine Todes-Stunde freuen; ich
 fürchte mich noch zu sterben/ denn ich weiß noch nicht/ wie es meiner Seelen
 nach meinem Tode gehen möchte: Ach Herr/ erbarme dich doch über mich/
 und bringe mich auch zum Erkenntniß deines heiligen Kindes Jesu/ laß die-
 sen Morgenstern doch auch in meiner Seelen aufgehen/ und es recht Tag wer-
 den/ damit ich Freudigkeit daher gewinne/ dem Tode getroßt entgegen zu ge-
 hen/ und meine Seele im Frieden in deine Hände befehlen könne. Siehe/ in
 solchem Gebet halte an/ und kämpffe mit deinem Heilande im Gebet/ was
 gilt's/ sein Herz wird ihm gegen dich bald brechen/ und er wird seine Barm-
 herzigkeit weit überschwenglicher an dir erweisen/ als du es dein Lebelang
 hast glauben können. Aber nun hast du wol deinem Heiland noch kein gut
 Wort drum gegeben/ daß er sich deiner Seelen recht zu erkennen geben möch-
 te; du hast mit ihm noch nicht ernstlich darum gekämpfft; du hast noch nicht
 recht angehalten im Gebet/ noch auf den Trost Israel von einer Morgenwa-
 che bis zur andern gewartet/ was ist's denn Wunder/ wenn du an Christo noch
 so blind bist/ und der Ort deines Herzens noch so dunckel ist? Darum lege
 dich erstlich mit Christo in einen recht ernstlichen Kampff im Gebet/ werde auch
 ein rechter Simeon/ ein rechter wahrhaftiger Hörer des Worts; halte dich
 recht an das prophetische Wort/ habe wohl acht darauf/ als auf ein Licht/ wel-
 ches da scheint in dem dunckeln Ort deines Herzens/ und so du einen Strahl
 desselben in deiner Seele empfindest/ ach so hüte dich/ daß du denselbigen nicht
 durch saules Geschwätz/ eitelles Wesen und durch muthwillige Sünde vertrei-
 best/

best/ noch dich desselben wieder beraubest. Wandele aber in solchem Licht/ auf daß es immer wachse und zunehme/ und also Christus ie länger ie mehr in deiner Seele kund und offenbar werde. Was hilffts/ wenn wir nun so ein Jahr nach dem andern mit einem bloß-äusserlichen Christenthum uns behelfen? Wenn wir auch grosse Dinge von Christo schwagen und reden könten/ hätten es aber selbst nicht erfahren. So lasset euch denn dieses/ Geliebte in dem HErrn/ gesaget seyn. Und wie ihr ja gerne alle eine recht fröliche Simeons-Hinfahrt einmal haben wollet/ so nehmet das Wort an/ das euch iesu zu solchem Zweck verkündiget ist. Werdet ihr es euch einen Ernst seyn lassen/ euch zu Christo zu wenden/ so wird er sichs auch einen Ernst seyn lassen/ daß er sich zu euch wende/ und seine Gnade und Barmherzigkeit in euren Seelen offenbare. Hierzu gebe er denn mir und euch allen seine Gnade um seiner Geburt/ Leidens/ Sterbens und Auferstehung willen/ Amen!

Schluß-
Gebet.

Du ewiger und lebendiger Gott/ der du in Christo IESU dich über uns erbarmet/ und die Feindschaft durch ihn als den Mittler und Friede- Fürsten hinweggenommen hast/ wir bitten dich/ du wollest unsere Herzen mit deinem göttlichen Lichte erleuchten/ daß wir IESUM Christum als das wahrhaftige Licht in wahrem Glauben erkennen/ ihn wieder alte Simeon mit ganzem Herzen als mit beyden Armen annehmen/ durch ihn deinen göttlichen Frieden erlangen/ und bis ans Ende fest behalten/ damit wir auch endlich im Frieden von hinnen fahren/ und uns reichlich dargereicht werde der Eingang in das ewige Reich unsers HERRN IESU Christi. Amen! Amen!

Am